

Die rothaarige Kunoichi

Von Empress-Luca

Epilog:

Seit Minatos offizieller Ernennung zum Hokage waren jetzt vier Wochen vergangen. Minato musste zugeben, dass der Job nicht ganz so war, wie er ihn sich vorgestellt hatte. Oft war er bis spät abends mit Papierkram beschäftigt.

Er schaute auf die Uhr. Es war bereits viertel nach zehn. Anfangs hatte Kushina noch mit dem Essen auf ihn gewartet, doch die letzten Tage, hatte sie es einfach in den Kühlschrank gestellt und war schlafen gegangen.

Minato gähnte. Für heute sollte es genügen. Er klappte seinen Ordner zu, stand auf, löschte das Licht und verließ sein Büro. Es war nach halb elf, als er zuhause ankam. Durchs Fenster sah er, dass noch Licht brannte.

Er betrat die Wohnung und ging in die Küche. Kushina saß am Küchentisch und lächelte, als sie ihn sah. "Dein Essen steht in der Mikrowelle. Du musst es dir nur kurz aufwärmen.", sagte sie. Minato nickte, ging rüber zur Mikrowelle und schaltete sie an. Dann ließ er sich auf den freien Stuhl neben Kushina fallen.

"Wie war dein Tag?", fragte sie. "Frag lieber nicht.", seufzte Minato: "Aber warum bist noch auf? Ich dachte du wolltest nicht mehr jeden Abend warten?"

"Heute ist nicht jeder Abend.", verkündete sie geheimnisvoll: "Ich muss mit dir reden." Etwas in ihrer Stimme machte Minato nervös. Er setzte sich aufrecht hin und fragte: "Über was denn?"

Kushina schenkte ihm ein strahlendes Lächeln. Sie nahm seine Hand und sah ihm in die Augen. "Weißt du noch, als ich diese Wohnung ausgesucht habe und gesagt habe, hier wäre auch Platz für drei?", fragte sie. Minato nickte. "Nun wir werden bald zu dritt sein.", verkündete sie.

Als Minato sie nur fragend ansah, nahm sie seine Hand und legte sie auf ihren Bauch. "Ich bin schwanger, du Trottel.", sagte sie mit einem Lachen. Es dauerte einen Moment bis diese Information wirklich bei Minato ankam. Doch dann strahlte er übers ganze Gesicht, stand auf und zog Kushina in seine Arme.

"Das ist ja wundervoll.", sagte er und küsste sie. Glücklicherweise lagen die beiden sich in den Armen und niemand hörte das Pling der Mikrowelle.